

HEINRICH DEISL

Im Puls der Nacht

SUB- UND POPULÄRKULTUR IN WIEN, 1955-1976

»GUTE ALTE ZEIT« – STROHKOFFER – NOVAK'S KAPELLE

MIT EINEM VORWORT VON DIDI NEIDHART

Heinrich Deisl lebt und arbeitet in Wien. Studium der Publizistik-/ Kommunikationswissenschaft und Geschichte, sowie Projektlehrgang Film. Seit 1996 tätig als Journalist und Theoretiker zu Musik, Film, Zeitgeschichte, Populärkultur und Neuen Medien. Bereichsleitung Kunst + Kultur beim Campus & Cityradio 94.4 der FH St. Pölten, leitender Redakteur bei skug – Journal für Musik. Lectures und Vorträge an Universitäten und in Musikclubs, Organisation von Symposien und Festivals, Kulturmanagement, DJ.

VERLAG TURIA + KANT
WIEN – BERLIN

INHALT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by
the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available on the internet at <http://dnb.ddb.de>.

Covergestaltung: Bettina Kubanek unter Verwendung eines
Fotos von Alfred Cermak (Fatty's Saloon, 1958)

© Verlag Turia + Kant, Wien 2013
ISBN 978-3-85132-685-7

VERLAG TURIA + KANT
A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG1
D-10827 Berlin, Crellestraße 14 / Remise
info@turia.at | www.turia.at

Intro7

Vorwort

Didi Neidhart: Nachtspiele13

1. POPTHEORIE REVISITED: LOKALISIERUNGEN

»Unser Lied« 23

»Cooles Wissen« (in der Krise). Schreiben über Pop33

Irgendwie ist doch *alles* Pop 41

Popalltag49

Pop im Außen 1: Heutige Präsentationsformen57

Pop im Außen 2: »Das ist ja österreichische Musik ...« 60

2. POPINTERVENTIONEN IN WIEN

Wiener Sub- und Populärkultur im Schnelldurchlauf67

Geschichtskittung: Vom Mythos der »guten alten Zeit«
zum Austropop79

Der Herr Karl und »Der Halbwilde«: Qualtinger und
die Folgen84

Das *andere* Musikkabarett: Drahdwaberl, The
Hallucination Company und Metzlutzka's Erben92

Locations: Cafés und Clubs oder Vom »Wir«-Gefühl zur
Fraktalisierung 98

Im Paralleluniversum des Clubs 104

3. AUS DEN TRÜMMERN: FRÜHE POPKULTURELLE FORMATIONEN (1945–1955)

»Neutöner«111

Schlurfs, Swings, Steffl Diele und Fatty's Saloon116

»Entartet«: Jazz und elektrische Musik121

Exkurs: Max Brand	127
<i>Der dritte Mann, Sound of Music</i> und <i>1. April 2000</i>	130
Strohkofer, Exil, <i>cave canem</i> und das »schallplatten-funktionelle« <i>akustische cabaret</i>	1397
Jazz und Rock'n'Roll als Soundtrack einer popkulturellen Pax Americana	143
4. AUFBRUCH: VON DER WIEDERVERÖSTERREICHUNG ZUM WIENER »SUMMER OF LOVE« (1955–1976)	
Nach der »Stunde Null«	151
1968: Aufschwung und Ernüchterung	155
Lokalwelten	161
Schrittmacher des Austropop: Worried Men Skiffle Group, Marianne Mendt und Die Bambis	163
Im Zenit: Novak's Kapelle	168
Avantgarde: ELAK und Filmmuseum	173
Die Informelle Gruppe	175
Aktionistisch-anarchistisches Körperbewusstsein: »Uni-Ferkelei« und <i>Schamlos</i>	181
Fenster nach draußen: »Schnulzenerlass«, <i>Musicbox</i> , <i>Ohne Maulkorb</i> , <i>Gogoscope</i> und <i>Beatclub</i>	186
Outro	191
Abbildungen	193-220
Kurzbiografien der Interviewten	221
Diskografie	222
Filmografie	225
Literatur	226

Ein Musikbuch über Wien? Ja und nein. Natürlich spielen Musik und Wien die Hauptrollen in *Im Puls der Nacht*. Aber es soll darin nicht bloß um Musiker, Bands, Institutionen oder Initiativen in Wien seit 1955 gehen. Vielmehr wird hier auch versucht, die bislang nur schemenhaft wahrgenommene Szenerie markanter Wiener Musik-*Locations* genauer zu fassen – anhand eines immer wieder neugeknüpften Netzes an Lokalen, Clubs, Bars und Discotheken.

Klar ist, dass diese Geschichte nur momenthaft beleuchtet werden kann. Also musste eine Auswahl getroffen werden. Paradoxerweise erwies sich das gesichtete Material bald als so umfangreich und gleichzeitig als so dürftig, dass sich daraus ein Narrativ entwickelte, das zwar an einigen wichtigen Knotenpunkten der Wiener Musikgeschichte seit 1955 andockt, sich aber stets seiner Unvollständigkeit bewusst ist. Dürftiges Material? Betrachtet man den langen Zeitraum von mittlerweile fast sechzig Jahren, in denen man in Wien von musikalischer Sub- und Popkultur sprechen kann, erscheint es eigenartig, dass Texte und audiovisuelle Dokumentationen darüber bislang nur bruchstückhaft vorhanden sind. Aus diesem Mangel heraus entstand *Im Puls der Nacht*.

In den letzten Jahren sind besonders die späten Siebziger und die Achtziger aufgearbeitet worden. Mit ein Grund war wohl, dass es die Zeit von Austropop und Falco war, zwei Musikphänomenen, die nach wie vor das Selbstverständnis oder das Wissen über Wiener Popkultur zementiert haben. Aber wie kam es zu Austropop? Oder zu Falco? Wo trieben sich Wiener Jugendliche in der Nachkriegszeit herum, und welche Musik hörten sie? Welche sozialen und politischen Umstände sorgten dafür, dass sich in Wien so etwas wie Popkultur entwickeln konnte? Und wo steht sie heute? Wie ging und geht Wien mit seiner historischen sowie musikalischen Tradition um – etwa: die Epoche

Kaiser Franz Josephs I., der »Anschluss« 1938, die »Erste Wiener Schule« um Haydn, Mozart und Beethoven und die »Zweite Wiener Schule« um Schönberg, Berg und Webern –, und wie setzen sich spätere Musikströmungen damit auseinander?

Schließlich eines der Kernthemen in diesen drei Bänden: Wie interagieren Lokale, Clubs und Bars mit den Medien und diese mit dem Publikum? Clubs werden hier als soziopolitische Knotenpunkte aufgefasst, als Kumulationsorte und Testgelände für neue gesellschaftliche Praktiken. *Im Puls der Nacht* ist also der Versuch, entlang dieser Knotenpunkte eine alternative Lesart der Sounds der Stadt zu bieten.

Dieses Buchprojekt über die musikalische Sub- und Populärkultur Wiens gliedert sich in drei Abschnitte, die sich jeweils an markanten politischen wie kulturellen Zäsuren orientieren: Teil 1 umfasst 1955 bis 1976, Teil 2 1976 bis 1995 und Teil 3 die Gegenwart. 1955 wurde Österreich mit der Unabhängigkeitserklärung wieder ein selbstständiger Staat, im Sommer 1976 wurde die Arena besetzt, und 1995 fand in Wien das wegweisende Festival phonoTAKTIK statt.

Teil 1 reicht jedoch weiter zurück als bis ins Jahr 1955 und beschäftigt sich notwendigerweise mit dem musikalischen Erbe Österreichs des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (Operette, Schlager, Kabarett), mit ersten jugendkulturellen Gruppierungen (Schlurfs, Swings, Halbstarke), mit elektrischer Musik von Max Brand und mit Swing unterm Hakenkreuz. Der Bogen spannt sich dann von Helmut Qualtingers Liedaufnahmen und seinem *Herrn Karl* über die Wiener Performance- und Jazz-Avantgarde bis zum Proto-Punk von Novak's Kapelle und der ersten Phase des Austropop, handelt von der Informellen Gruppe, dem Wiener Aktionismus und Filmen wie *The Wild One*, *The Third Man*, *The Sound of Music*, *1. April 2000* und *Schamlos* und streift durch musikalisch prägende Lokalitäten wie Steffl Diele, Club Exil und Strohkoffer.

Die Gründungen und Hochphasen von Lokalen wie Voom Voom, Vanilla und Camera fallen zeitlich zwar in den ersten Band. Ihnen wird indes aus Gründen einer genaueren Standortbestimmung der mittleren siebziger Jahre, also des Umbruchs

von der Rock- zur Punk- und New-Wave-Musik, im zweiten Teil breiter Raum gegeben.

Im Puls der Nacht liefert auch keine strenge lineare Beschreibung sub- und populärkultureller Phänomene. Vielmehr geht es um gegenseitige Beeinflussungen und Interdependenzen, um das Verknüpfen loser Enden entlang thematischer Fragestellungen. So tauchen beispielsweise bereits im ersten Teil Austropop, Punk und Techno auf, die dann an späterer Stelle eine tragende Rolle spielen werden. Und die zu Beginn des ersten Teils getroffenen theoretischen Überlegungen über Wiener Sub- und Popkultur werden am Schluss des dritten Teils für eine aktuelle Verortung noch einmal aufgegriffen.

In den drei Bänden werden jeweils periodenspezifische Brennpunkte präsentiert und diskutiert. Jeder von ihnen ist mit einem Bildabschnitt sowie mit Biblio-, Disko- und Filmografie versehen.

Auf die mittlerweile recht beliebte Methode themenorientierter Cut-Up-Interviews wurde für diese Buchserie verzichtet. Bücher wie *Verschwende Deine Jugend* von Jürgen Teipel (2001) oder *Es muss was geben* von Andreas Kump (2007) sowie deren Inspirationsquelle *Please Kill Me* von Legs McNeil/Gillian McCain (1996) stellen zwar unverzichtbare popkulturelle Verweise dar. Diese Methode erwies sich für *Im Puls der Nacht* aber als zu spezifisch und zu lokal zentriert. Hier bedurfte es der Herstellung größerer Zusammenhänge und daher eine transdisziplinäre Verschaltung von Ansätzen aus Musik, Film, Geschichte, Soziologie, Urbanistik und Sozialarbeit, die mit umfangreichen Schilderungen von Akteuren ergänzt wird. Dabei war jedoch nicht relevant, welche Gitarre von einer bestimmten Band in einem Lokal gespielt wurde, sondern wie es dazu kam, dass diese Band in diesem Lokal spielte. Und auch weniger, welchen Stil ein DJ auflegt, sondern welche Geschichte die Platte dem Publikum und dem Club erzählt.

Im Puls der Nacht basiert auf langen journalistischen und wissenschaftlichen Beschäftigungen mit Musik, Film und Popkultur. Begonnen hatte dieses Projekt im Jahr 2005 mit einer Studie für die Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7, Wissenschafts-

und Forschungsförderung). Als Redakteur, Mitherausgeber und Veranstalter für das Wiener Magazin *skug – Journal für Musik* habe ich seit Mitte der 1990er Jahre immer wieder mit diversen Wiener Szenen zu tun und dadurch sehr viele und sehr – um es auf Wienerisch zu sagen – »leiwande« Personen kennengelernt, die für die theoretische und praktische Etablierung und Fortführung einer ›Kultur der Nacht‹ einer Stadt tätig sind, der gerne konstatiert wird, immer schon ein wenig aktuellen Entwicklungen hinterherzuhinken.

Es ist dabei zu vielen zu danken, um sie an dieser Stelle allenamentlich anzuführen. Mein Dank für das jahrelange Dranbleiben, die Gespräche, die Unterstützung und die Überlassung von Material richtet sich an Noël Akchoté, Al Bird, Thomas Ballhausen, Magda Blaszcuk, Joachim Bock, Sabine Bock, Anna Ceeh, Benedetta Cucci, Heinrich Deisl sen., Herta Deisl, Karin Deisl, Dave Dempsey, Daniela Durstberger, Michael Duscher, Thomas Edlinger, Hubert Ch. Ehalt, Patricia Enigl, Andreas Felber, Andreas Fränzl, Michael Giebl, Ivo Gurschler, Helmut Heiland, Helge Hinteregger, André Höschele, Christoph Höschele, Alois Huber, Nik Hummer, Robert Jelinek, Karl Kilian, Jakob Kisslinger, Mario Kolb Christian König, Wolfgang Kos, Friederike Kulcsar, Hans Kulisch, Christoph Laimer, Paul Lohberger, Mina Lunzer-Brem, Antje Mayer, Manni Montana, Moozak, Marc Muncke, Peter Nachtnebel, Christina Nemeč, Susanna Niedermayr, Simon Olipitz, Fritz Ostermayer, Simone Parnreiter-Mathys, Stefan Parnreiter-Mathys, Paul Poet, Brita Pohl, Harald Pohl, Franz Pomassl, Petra Popovic, Hannes Rafaseder, Rave Up, Rosa Reitsamer, Eva Reschreiter, Vanessa Rodriguez, Linda Sauer, Elisabeth Schimana, Oliver Schmid, Wolfgang Seierl, Martin Sinaiberger, Sirius + Darktunes, Manfred Söllner, Dominik Spritzendorfer, SR-Archiv, Burkhard Stangl, Station Rose, Klaus Schulz, Anna Steiden, Hannes Surtmann, Sweet Susie, Elena Tikhanova, David Toop, Peter Travnicek, Ulrich Troyer, Turia + Kant, Andreas Ungerböck, Sophie Unterweger, Martin Wagner, Albert Warpechowski, Tom Weber, Traugott Weber, Rupert Weinzierl, Katharina Weiß und Markus Wintersberger. Dank auch an alle Interviewten.

Besonderen Dank an Horst Ebner für Lektorat und Textarbeit und Didi Neidhart für Inspiration, Textarbeit und Vorwort.

In memoriam Gerda Deisl und Erwin Helmingner.

Heinrich Deisl
Wien, Herbst 2012